



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 36, 4. September 2018



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
EU-Bürgern geht die Zeitumstellung auf den Wecker	3
PRESSE AKTUELL	4
Adecco und DOSB verlängern Kooperation	4
„Unbezahlbare Wertschätzung“	6
Deutsch-japanischer Simultanaustausch bietet einmalige Möglichkeiten	7
Zehnkampf-Europameister Arthur Abele ist Sportler des Monats August	8
Deutsches Sportabzeichen: Fun-Challenge beim Tourstopp in Bautzen	8
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	10
Volleyball: DVV-Ehrenpräsident Roland Mader ist gestorben	10
Die Fechter trauern um DFB-Ehrenmitglied Max Geuter	10
Europäische Woche des Sports kämpft gegen Bewegungsmangel	11
Fußball: DFB verleiht Fair-Play-Medaillen und die Fritz-Walter-Medaille	12
„Lernort Stadion“: Bundesministerin Giffey würdigt Projekt der DFL Stiftung	12
LSB Thüringen im Gespräch mit Betroffenen des DDR-Dopings	13
LSB Nordrhein-Westfalen veranstaltet „Round Table“-Gespräch „Mobilität“	14
LSB Nordrhein-Westfalen kooperiert mit der Landesgartenschau 2020	16
Bremen würdigt Projekt „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus“	16
LSB Brandenburg ruft dazu auf, „Sympathiegewinner 2018“ zu nominieren	17
Hessischer Tag der Nachhaltigkeit: Auch Sportler wollen Gutes tun	17
Jahn-Gesellschaft stellt Erweiterung des Jahn-Museums vor	18
TIPPS UND TERMINE	20
Terminübersicht auf www.dosb.de	20
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	20
Gesund leben in digitalen Zeiten: Konferenz Urban Sport & Health in Berlin	20
Kindesmissbrauch: Betroffenenrat lädt zum Kongress „MitSprache“	21
Bundeskongress diskutiert über das Thema „Starker Sport – Starke Städte“	22
Bayern fördert Mountainbike-Projekt des Deutschen Alpenvereins	22
Anti-Doping-Arbeit: Die NADA lädt zum Journalisten-Workshop ein	23
Die dvs ist Partner der Internationalen Kongresses zur Sportmedizin	23
Rudern: DRV lädt zur Konferenz „Rowing Sports Medicine and Science“	24
DTTB lädt vor der Tischtennis-EM zum Medientag	24
Gelebte Vielfalt im Eishockey: DEB zieht Bilanz seines Integrationsprojekts	25



HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	27
„Meine Arbeit und meine drei Kinder stehen im Fokus“	27
„Das Doping-Kontrolllabor in Nairobi ist ein Fortschritt“	28
LESETIPPS	29
Das Jahrbuch des Sports 2018/2019 ist erschienen	29

KOMMENTAR

EU-Bürgern geht die Zeitumstellung auf den Wecker

Die Stimme des Volkes war lauter als jemals zuvor in einer öffentlichen Konsultation der Europäischen Kommission und das Ergebnis ist klarer als bei jeder politischen Wahl: 84 Prozent der 4,6 Millionen Abstimmenden im Internet haben sich dafür ausgesprochen, zukünftig nicht mehr an der Uhr zu drehen. Schluss mit Sommer- und Winterzeit.

Auch wenn die weiteren Details bislang noch nicht veröffentlicht sind, handelt es sich um gute Nachrichten für den Sport. Denn auch die zweite Frage ist eindeutig, wenn auch mit kleinerer Mehrheit, beantwortet worden: Die Menschen wünschen sich eine dauerhafte Sommerzeit, teilte Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker am vergangenen Freitag mit.

Das würde bedeuten, wir bekämen im Winter nachmittags und abends mehr Licht für Lebensfreude und Bewegung. Wir müssten zukünftig nicht mehr auf Helligkeit in Stunden verzichten, in denen wir Zeit und Energie für Sport haben.

Deshalb hatte sich auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in seiner Stellungnahme klar gegen die Abschaffung der Sommerzeit ausgesprochen und zugleich für die dauerhafte Einführung der Sommerzeit plädiert, die vor allem für Freiluftsportarten von Bedeutung ist.

Wie sehr den EU-Bürgerinnen und -Bürgern die jährlich zweimal anfallende Zeitumstellung auf den Wecker fällt, zeigt sich am Gesamtergebnis. Nie haben mehr Menschen an einer Konsultation der Europäischen Kommission teilgenommen als dieses Mal. Der bisherige Rekord (550.000 Teilnehmende aus dem Jahr 2015) wurde um über 800 Prozent übertroffen.

Zwar ist die Gesamtzahl immer noch viel zu niedrig, als dass man von einer repräsentativen Umfrage sprechen könnte, und drei Millionen der 4,6 Millionen Abstimmenden kamen auch aus Deutschland – aber trotzdem sollte die EU-Kommission nun diesem Bürgervotum nachkommen und die Zeitumstellung abschaffen. Dafür hat sich auch Bundeskanzlerin Angela Merkel bereits ausgesprochen. Denn es macht ja keinen Sinn, erst das Volk zu fragen und dann dessen eindeutige Meinung zu ignorieren.

Die EU-Kommission muss einen Gesetzgebungsvorschlag für die Einführung einer dauerhaften Sommerzeit vorlegen und darauf verzichten, zukünftig zweimal im Jahr an der Uhr zu drehen. Dann können einzelne Länder immer noch ausscheren und ihren eigenen Weg gehen.

Christian Klaue

PRESSE AKTUELL

Adecco und DOSB verlängern Kooperation

Olympiasiegerin Tina Dietze startet Ausbildung bei Adecco in Leipzig – Übergang vom Leistungssport in den Beruf im Rahmen des Athletenprogramms

(DOSB-PRESSE) Die Adecco Group Deutschland und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) setzen ihre gemeinsame berufliche Förderung von Spitzensportlern fort. Sie verlängern den Kooperationsvertrag für weitere vier Jahre. Zeitgleich startet Tina Dietze, eine der erfolgreichsten deutschen Kanusportlerinnen, als Auszubildende bei Adecco Personaldienstleistungen in Leipzig. Im Rahmen der Zusammenarbeit unterstützt die Adecco Group, der weltweit größte Personaldienstleister, Leistungssportler beim Übergang in die Arbeitswelt.

„Die erfolgreiche Arbeit an der Dualen Karriere ist mitentscheidend für die Zukunft des deutschen Leistungssports: Zu bestmöglichem Training und Umfeld gehört für unsere jungen Athletinnen und Athleten auch die Chance auf die Karriere nach der Karriere“, sagte Dirk Schimmelpfennig, DOSB-Vorstand Leistungssport. „Gemeinsam mit Partnern wie Adecco übernehmen wir Verantwortung für die gleichzeitige Entfaltung von Talenten im Sport, in der Bildung und auf dem Arbeitsmarkt.“

Das Angebot der Adecco Group an Spitzensportler reicht von Workshops rund um den Bewerbungsprozess über Weiterbildungsmodule im Bereich Fremdsprachen oder Software-Kenntnisse bis hin zur individuellen Unterstützung bei der Job- und Praktikumssuche sowie der spitzensportkompatiblen Ausbildung.

„Wir fördern Leistung und Teamgeist, Eigenschaften des Spitzensports, die sehr gut zu unserem Unternehmen passen“, sagt Andrea Wolters, Chief Marketing Officer der Adecco Group Deutschland. „Wir sehen unser Engagement für Spitzensportler als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Unsere Erfahrungen zeigen uns, dass wir nicht nur vom Teamgeist der Athleten, sondern auch von ihren besonderen Schlüsselqualifikationen wie Ausdauer und Disziplin gemeinsam profitieren.“

In beruflichen Fragen stehen Spitzensportler vor besonderen Schwierigkeiten: Zum einen sind Ausbildung und Berufseinstieg schwer mit intensivem Training und den Reisen zu Lehrgängen und Wettkämpfen vereinbar. Wer zu festen Zeiten und täglich viele Stunden Leistungssport treibt, kann in dieser Zeit nicht im Beruf arbeiten. Zum anderen gestaltet sich der Übergang von einer Karriere als Profisportler ins Berufsleben schwierig. Denn meist gehen erfolgreiche Sportlerkarrieren zu Ende, wenn das 30. Lebensjahr überschritten ist. Spitzensportlern fehlt dann in Einzelfällen die Ausbildung, vor allem aber oft die arbeitsmarktaugliche Berufserfahrung, um sofort vom Sport auf einen Job umzusatteln. Bei beiden Situationen hilft das Adecco Athletenprogramm. Auch im Fall von Tina Dietze.

„Das Athletenprogramm gibt mir die Möglichkeit, eine Ausbildung zur Personalkauffrau bei Adecco mit meinem Trainingsplan zu vereinbaren“, erklärt Tina Dietze. „Das heißt, dass das



Unternehmen auf meine Trainingszeiten Rücksicht nimmt und meine Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 2020 unterstützt – bei einem klassischen Bürotag von 9 bis 17 Uhr wäre das unmöglich.“

Das Athletenprogramm gibt es bereits seit 1999. Die weltweite Kooperation besteht zwischen der international tätigen Adecco Group, dem International Olympic Committee (IOC) und dem International Paralympic Committee (IPC). Mehr als 15.000 Spitzensportler aus 100 Ländern sind darin in ihrer beruflichen Karriere bislang begleitet worden. In Deutschland wurde im Jahr 2006 der erste Vertrag zur Zusammenarbeit mit dem DOSB unterschrieben und schließlich 2012 mit dem Deutschen Behindertensportverband.

Die Adecco Group hat in Deutschland bisher über 600 Sportler im Rahmen des Athleten-Programms unterstützt. Dabei fördert das Unternehmen auch Sportler aus nicht-olympischen Sportarten, etwa die Flossenschwimmerin Lisa Kohnert, ebenfalls aus Leipzig.

Über den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB)

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ist die regierungsunabhängige Dachorganisation des deutschen Sports. Er zählt mehr als 27 Millionen Mitgliedschaften in knapp 90.000 Sportvereinen und ist die größte Bürgerbewegung Deutschlands. Der DOSB vertritt die Interessen seiner 101 Mitgliedsorganisationen, darunter 16 Landessportbünde, 65 Spitzenverbände sowie 20 Verbände mit besonderen Aufgaben gegenüber den Institutionen der Europäischen Union, Bund, Ländern und Gemeinden, den Kirchen und in allen gesellschaftspolitischen und kulturellen Bereichen. Der DOSB hat sich die Förderung eines modernen, humanen Spitzensports zum Ziel gesetzt und beteiligt sich national und international am Kampf gegen Doping oder andere Manipulationen. Zu den zentralen Aufgaben im Leistungssport gehören Entsendung und Betreuung der Olympiamannschaften. Im Team Deutschland präsentieren sich die Athletinnen und Athleten als erfolgreiche und sympathische Botschafter ihres Landes. Die positiven Ergebnisse unterstreichen die Leistungsbereitschaft der jungen Menschen und die gute Betreuung in den Vereinen, Verbänden, Leistungszentren und Olympiastützpunkten.

Über die Adecco Group

Die Adecco Group ist der weltweit führende Partner für Personallösungen. Wir bieten täglich über 700.000 Menschen dauerhafte und flexible Beschäftigungen. Mit mehr als 34.000 internen Mitarbeitern in 60 Ländern verwandeln wir die Welt der Arbeit mit jedem vermittelten Job. Unsere Kollegen versorgen mehr als 100.000 Unternehmen mit dem Talent, den HR-Services und der Spitzentechnologie, die sie brauchen, um in einer sich wandelnden Weltwirtschaft erfolgreich bestehen zu können. Als Fortune Global 500-Unternehmen gehen wir mit gutem Beispiel voran und schaffen gemeinsame Werte, die sozialen Bedürfnissen gerecht werden und gleichzeitig geschäftliche Innovationen vorantreiben. Unsere von Inklusivität, Fairness und Teamwork geprägte Kultur befähigt Einzelpersonen und Unternehmen, stärkt Volkswirtschaften und sorgt für die Schaffung besserer Gesellschaften. Diese Werte finden auch bei unseren Beschäftigten Anklang, die uns in der Liste der weltbesten Arbeitsplätze 2017 zur Nummer zwei gewählt haben. Wir schaffen Arbeit und Zukunft für alle. Die Adecco Group ist in Zürich (Schweiz) ansässig.

„Unbezahlbare Wertschätzung“

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besucht den Fußballclub Bonner SC, Stützpunktverein des Bundesprogramms „Integration durch Sport“

(DOSB-PRESSE) Wenn ein Besuch des Bundespräsidenten deutlich mehr Zeit in Anspruch nimmt, als dafür in seinem engen Terminkalender vorgesehen war, so wie am vergangenen Freitag (31. September) beim Bonner SC (BSC), muss es triftige Gründe geben. Dass der Fußballverein diese liefern kann, daran besteht zwar kein Zweifel. Um aber bei der Wahrheit zu bleiben: Sie finden sich nicht allein auf'm Platz, sondern vor allem abseits davon. Denn noch mehr als vom Trainingsspiel des BSC-Fußball-Nachwuchses und den Erfolgen der ersten Mannschaft in der Regionalliga zeigte sich das Staatsoberhaupt von der Integrationsarbeit des Vereins aus dem Norden der ehemaligen Bundeshauptstadt beeindruckt.

Der Bonner SC ist (seit 2016) einer von rund 160 nordrhein-westfälischen und insgesamt 4000 Vereinen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“, die vom Bundesministerium des Innern und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert werden. Mittlerweile haben 249 Kinder und Jugendliche aus 24 Nationen ihre sportliche – und oft genug auch ihre soziale – Heimat beim BSC gefunden. Die Quote der Vereinsspieler mit Migrationshintergrund beträgt knapp 60 Prozent.

„Es ist gut, sich Orte in Deutschland anzuschauen, in denen Integration tatsächlich gelebt wird. Ich erinnere daran, dass sich mehr als ein Drittel der 90.000 Sportvereine in Deutschland um Integration bemühen. Und der Bonner SC tut das in ganz herausragender Weise. Wir dürfen nicht vergessen, dass dem Sport nach wie vor eine große Integrationsaufgabe zukommt, und man kann es nicht genügend wertschätzen, was in Vereinen wie diesem an Arbeit diesbezüglich stattfindet“, sagte Frank-Walter Steinmeier. Und ergänzte: „Beispiele wie in Chemnitz zeigen uns, wie sehr uns Integration am Herzen liegen muss.“

Mehr zum Integrationsverständnis und dem umfangreichen sozialen Engagement des Bonner SC erfuhr der Bundespräsident in einem rund einstündigen, sehr offenen, Probleme nicht ausparenden Gespräch mit Trainern, Mitgliedern und Verantwortlichen des Vereins unter Leitung des Vorsitzenden Dirk Mazurkiewicz. Am Austausch beteiligt waren zudem Bonns Oberbürgermeister Ashok Sridharan, die für Sport zuständige nordrhein-westfälische Staatssekretärin Andrea Milz und der DOSB-Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung, Walter Schneeloch.

Der Verein unterstützt unter anderem die Bonner Tafel und eine Schule in Bethlehem, besonders engagiert ist er aber in der Flüchtlingshilfe, baut auf gute Ausbildung der Jugendlichen und begleitet sie unter anderem bei der Arbeitsplatzsuche. Obwohl stark leistungsorientiert ausgerichtet, sei ihr Einsatz vor allem durch verantwortungsbewusstes Handeln geprägt, sagte Vereinsvorsitzender Dirk Mazurkiewicz: „Grundstein für dieses Fundament ist dabei unsere Jugendarbeit, bei der wir sowohl auf die sportliche als auch auf die soziale Ausbildung unserer Spieler größten Wert legen.“

Es gehe um „Haltung, die wir den Jugendlichen zu vermitteln versuchen“, sagte der U-17-Trainer und gebürtige Bonner Nestor Londji, dessen Eltern aus dem Kongo flüchteten. „Man muss ihnen diese Haltung vorleben, andernfalls würden sie einen nicht ernst nehmen. Dafür sind sie zu cle-

ver.“ Um diesem gesellschaftlichen Anspruch Nachdruck zu verleihen, wurde gemeinsam mit den Jugendmannschaften eine Charta und ein Leitbild (#gemeinsamlöwenstark) erstellt.

Der Bonner SC sei ein sehr gutes Beispiel für den Wandel von der Willkommenskultur zur nachhaltigen Integration, sagt Walter Schneeloch, der auch Vorsitzender des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen ist. Der Bundespräsident habe nicht nur mitbekommen, was der Bonner SC in sportlicher Hinsicht leiste, sondern vor allem im Bereich Integration. „Ich glaube, dass er an diesem Beispiel sehr gut erkennen konnte, welcher Integrationsmotor der Sport ist. Das bedeutet, die Menschen, die zu uns kommen, nicht nur ins Vereinsleben, sondern über den Sport hinaus auch in die Gesellschaft zu integrieren. So wird er gesehen haben, dass dieses Engagement weiter massiv unterstützt werden muss, denn ohne den Sport geht Vieles nicht.“

Dass Besuche wie der des Bundespräsidenten mit Förderung allein nicht aufzuwiegen sind, macht der Vereinsvorsitzende Dirk Mazurkiewicz deutlich. „Das ist eine unbezahlbare Wertschätzung, die uns noch stärker motivieren wird, unsere Arbeit fortzusetzen“, sagte er.

Deutsch-japanischer Simultanaustausch bietet einmalige Möglichkeiten

Das Jahresthema der 45. Ausgabe war: Inklusion im Sport – Teilhabe und Vielfalt von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung

(DOSB-PRESSE) Der deutsch-japanische Sportjugend-Simultanaustausch hat in diesem Jahr zum 45. Mal stattgefunden. Auch die diesjährige Ausgabe im August mit mehr als 200 deutschen und japanischen Jugendlichen war sowohl in Deutschland als auch in Japan sehr erfolgreich, erklärten die Veranstalter Deutsche Sportjugend (dsj) und Japan Junior Sports Association (JJSA). Eine Besonderheit des Austauschs liegt darin, dass sich die japanische Delegation fast zur selben Zeit in Deutschland aufhält wie die deutsche Delegation in Japan. Das ermöglicht den Teilnehmenden, neue Erfahrungen im jeweils anderen Land zu sammeln und eine fremde Kultur kennenzulernen.

Traditionell wird der Sportjugend-Simultanaustausch unter wechselnde Jahresthemen gestellt. Diesmal lautete es: „Inklusion im Sport – Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung“. Nach diesem Grundsatz haben in diesem Jahr Jugendliche mit und ohne Behinderung erfolgreich am Austausch teilgenommen. Die japanischen und deutschen Jugendlichen hatten die Gelegenheit, sich in Sensibilisierungsübungen auszuprobieren und sich über den Stand der Umsetzung von „Inklusion im Sport“ in beiden Ländern auszutauschen.

Bevor die Jugendlichen und ihre Betreuer/innen auf die Reise gingen, hatten bereits verschiedene Vorbereitungsmaßnahmen stattgefunden: zum einen bereits Anfang des Jahres das Treffen der Gruppenleiter/innen und zum anderen, rund vier Wochen vor Beginn der Reise, das Vorbereitungstreffen aller Teilnehmenden. In diesen Seminaren wurden die Gruppenleitungen und Jugendlichen auf die Reise vorbereitet, aber auch über ihre Pflichten und Aufgaben aufgeklärt.

Während der Sayonara-Party, die in Deutschland traditionell beim abschließenden Zentralprogramm in Berlin stattfindet, sagte Benny Folkmann, 2. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend: „Wir bedanken uns bei allen, die bei diesem Austausch mitgewirkt und ihn unterstützt haben, recht herzlich. Ein ganz besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, den

Dolmetschern und Dolmetscherinnen und den Gastfamilien, die die Jugendlichen so herzlich aufgenommen haben, und ihnen die einmalige Möglichkeit gegeben haben, das Alltagsleben kennenzulernen. Ohne sie könnte der Simultanaustausch nicht in dieser Form durchgeführt werden.“

Nach dem Austausch ist vor dem Austausch. Die Planung für den deutsch-japanischen Simultanaustausch 2019 sowie die Planung eines gemeinsamen Jugendlagers während der Olympischen Spiele in Tokio 2020 sind schon im vollem Gange. Darüber hinaus werden im Oktober und November 2018 deutsch-japanische Fachkräfteaustausche stattfinden.

Zehnkampf-Europameister Arthur Abele ist Sportler des Monats August

(DOSB-PRESSE) Der Zehnkampf-Europameister Arthur Abele ist von den Sporthilfe-geförderten Athleten mit großer Mehrheit (67, 2 Prozent) zum Sportler des Monats August gewählt worden. Nach einer jahrelangen Verletzungsmisere krönte der 32-jährige Ulmer sich mit 8431 Punkten zu Europas König der Athleten und setzte damit eines der emotionalen wie sportlichen Highlights der Leichtathletik-EM in Berlin.

Platz zwei belegt Markus Rehm (19,5 Prozent), der bei der Para-Leichtathletik-EM seinen eigenen Weitsprung-Weltrekord um einen Zentimeter auf 8,48 Meter verbesserte. Mit der 4x100-Meter-Staffel gewann der Leverkusener eine weitere Goldmedaille. Rang drei belegt Lisa Brenner (13,3 Prozent), nachdem sie bei der EM in Glasgow sowohl auf der Bahn als auch auf der Straße erfolgreich war: Die 30-Jährige aus Durach im Allgäu gewann EM-Gold in der Einerverfolgung über 3000 Meter, Bronze im Bahnrad-Vierer sowie Bronze im Straßenrennen.

Gewählt werden die „Sportler des Monats“ regelmäßig von den rund 4000 geförderten Athletinnen und Athleten der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

Deutsches Sportabzeichen: Fun-Challenge beim Tourstopp in Bautzen

(DOSB-PRESSE) Es kommt nicht immer auf die Leistung an, wenn die Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) in Deutschland unterwegs ist. Beim neunten Tourstopp in Bautzen haben die drei Sportbotschafter Frank Busemann, Miriam Höller und Philipp Reinheimer am 31. August bewiesen, dass der Spaß dabei genauso wichtig ist. Dazu sorgten die rund 1.600 Kinder, die im Stadion Müllerwiese Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen ablegten, schon ab dem frühen Morgen für tolle Stimmung.

Lars Bauer vom Kreissportbund Bautzen rief den Kindern „Sport frei!“ zu, in das sie lauthals mit einstimmten. „Ich freue mich ganz besonders, dass die Veranstaltung hier im Stadion stattfindet, wo ich früher selbst meine Runden gedreht habe“, sagte Bürgermeister Dr. Robert Böhmer bei der offiziellen Begrüßung.

Auch Stephan Abel, Vizepräsident Wirtschaft und Finanzen im DOSB, war von der Kulisse beeindruckt: „Ich bin sprachlos. So viele Kinder, die Sport machen wollen. Das ist genau das, was wir mit dem Deutschen Sportabzeichen erreichen möchten.“ Er bedankte sich beim Landes-

sportbund Sachsen und beim Kreissportbund Bautzen für die Organisation sowie für die Unterstützung durch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die mit ihrem Einsatz die gelungene Veranstaltung möglich gemacht hatten.

Bis zum Abend zählten die Veranstalter rund 2.000 Teilnehmer. Von 14 bis 19 Uhr konnten alle Sportfans im Stadion Müllerriese und im nahegelegenen Spreepad kostenlos Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen ablegen.

Aber auch die Sportbotschafter standen in Bautzen vor einer ganz besonderen Herausforderung: Sportdeutschland hatte die Idee, die drei kurz vor Ende der Tour zu einem nicht ganz ernstgemeinten Wettkampf einzuladen. Bei der Fun-Challenge gab es am Ende ein Unentschieden, doch bis dahin war es ein heißer Kampf. Das ganze wurde von einem mobilen Journalisten nur mit dem Handy gefilmt, geschnitten und am Nachmittag [als Videoclip ins Netz gestellt](#).

Der Olympiazweite im Zehnkampf Frank Busemann (kinder+Sport-Botschafter), Stuntfrau, Model und Moderatorin Miriam Höller (Sportbotschafterin von Ernsting's family) und Team Deutschland Fan-Reporter Philipp Reinheimer (Sportbotschafter Sparkassen-Finanzgruppen) traten in drei verschiedenen Duellen und wechselnder Besetzung gegeneinander an. Das Finale gab es dann mit allen dreien beim Gemüsetastspiel am „An die Töpfe, fertig, lecker!“-Stand vom Disney Channel. Für jeden Sieg bekamen die Sportbotschafter einen Trimmy-Punkt, im Finale winkten dafür sogar zwei Trimmy-Punkte.

Im ersten Duell standen sich Miriam Höller und Philipp Reinheimer beim Seilspringen gegenüber. Es kam darauf an, in 30 Sekunden die meisten Durchschläge zu schaffen. „Ich bin der Meister des Sprungseils“, jubelte am Ende Philipp Reinheimer, der mit 47 Durchschlägen vor Miriam Höller mit 38 gewann.

Beim zweiten Wettkampf ging es um Fußball. Gewertet wurde wie lange man den Ball in der Luft halten konnte. Hier trafen Philipp Reinheimer und Frank Busemann aufeinander. Der Sieg ging mit 50 Ballberührungen an Frank Busemann, der vielleicht einen kleinen Vorteil hatte, weil er schon einmal bei einem Promi-Kick gegen Borussia Dortmund mit auf dem Rasen stand. Philipp Reinheimer schaffte 35 Ballberührungen.

Als dritte Disziplin ging es dann zum Standweitsprung und dem Duell von Frank Busemann gegen Miriam Höller. Um eventuelle Vorteile des Olympiazweiten im Zehnkampf ein bisschen auszugleichen, musste Frank Busemann den Sprung rückwärts machen. Am Ende landeten beide genau gleich bei 1,34 Metern und freuten sich beide als Sieger über je einen Trimmy-Punkt.

Die Entscheidung fiel beim Gemüsetastspiel. Hier bewiesen alle drei Sportbotschafter ihre große Kompetenz. Frank Busemann erkannte auf Anhieb einen Kohlrabi, Philipp Reinheimer einen Fenchel und Miriam Höller eine Avocado. Weil sein Gemüse am leichtesten zu ertasten war, verzichtete Frank Busemann auf einen Trimmy-Punkt. Damit landeten am Ende alle drei punktgleich auf dem ersten Platz. Außer Konkurrenz gab es zum Schluss noch einen Dreikampf im Hula-hoop, bei dem Miriam Höller in der B-Note gewann, weil sie dabei die beste Figur machte.

Für die Sportabzeichen-Tour 2018 ist jetzt die Zielgerade in Sicht: Das große Finale steht nächsten Samstag, am 8. September, in Coesfeld auf dem Programm.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Volleyball: DVV-Ehrenpräsident Roland Mader ist gestorben

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Volleyball-Verband (DVV) trauert um seinen Ehrenpräsidenten Roland Mader. Mader, der von 1979 bis 1990 Präsident im war, verstarb in der vorigen Woche (28. August) im Alter von 73 Jahren an den Folgen eines Sturzes.

Im Nachruf, den der DVV online veröffentlichte, heißt es: „Roland Mader galt als einer der größten Macher und prägendsten Figuren im deutschen Volleyball in den 70er sowie 80er Jahren. Als Präsident führte er den Deutschen Volleyball-Verband von 1979 bis 1990 und war im Zuge der Wiedervereinigung federführend für den Zusammenschluss der Volleyball-Verbände der BRD und DDR verantwortlich.

Auf Landesebene stand er dem Bayerischen Volleyball-Verband (BVV) von 1978 bis 1983 vor und wurde ein Jahr später zum Ehrenmitglied ernannt. 2003 wurde Mader auf dem DVV-Verbandstag in Hamburg außerdem zum zweiten Ehrenpräsidenten in der deutschen Volleyball-Geschichte erhoben. Dies war damals nur Johannes Zeigert vorbehalten, dem ersten DVV-Präsidenten überhaupt.“

„Roland Mader war der Vereinigungspräsident, der damals alle Teile des Volleyballsports in der BRD und DDR zu einer Einheit geformt hat. Die Art und Weise, wie Roland Mader dies damals bewerkstelligt hat, beeindruckt mich noch heute. Für mich war das damals ein absolutes Statement, das ich nie vergessen werde. Ich habe ihn als einen großartigen Menschen kennengelernt, der alles dafür getan hat, um Volleyball in Deutschland voranzubringen. In Gedanken bin ich bei seiner Familie, der ich mein Beileid ausdrücken möchte“, sagte DVV-Präsident René Hecht.

Die Fechter trauern um DFB-Ehrenmitglied Max Geuter

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fechter-Bund (DFB) trauert um seinen früheren Vizepräsidenten Sport und DFB-Ehrenmitglied, Max Geuter, der am 27. August im Alter von 80 Jahren verstorben ist. Im Nachruf des DFB heißt es:

„Am 16. September 1937 wurde er in Aachen geboren und zog in den 1950ern nach Frankfurt, wo er das Fechten beim Frankfurter TV 1860 erlernte. Er focht alle drei Waffen und wurde 1963 Deutscher Meister im Degen, im selben Jahr wurde er Dritter bei den Deutschen Meisterschaften im Florett. Dreimal nahm er an den Olympischen Spielen teil (1964, 1968 und 1972), sowie fünfmal bei Weltmeisterschaften.

Nach seiner sportlichen Karriere unterstützte er als aktives Mitglied ehrenamtlich den Deutschen Fechter-Bund. Er übernahm die Leitung des Kampfrichterwesens und wurde später ins Präsidium des DFB als Vizepräsident Inneres, Leistungssport und Internationales berufen.

Auch auf internationaler Ebene setzte sich Geuter für den Fechtsport maßgeblich ein. So war er Kampfrichter des Internationalen Fechtverbandes (FIE) in allen drei Waffen und von 1985 bis 2004 Mitglied der FIE-Kampfrichter-Kommission.

Ab 1993 gehörte er dem Executive Committee der FIE an. Einer seiner größten Leistungen auf internationaler Ebene war die Einführung des Seniorenfechtens innerhalb der FIE. 1997 begann dies mit ersten Wettkämpfen im Herrendegen in Kapstadt, in den weiteren Jahren folgten auch die anderen Waffen. Für die Senioren wurde er 2016 als Präsident für den Seniorenrat gewählt.

2000 verlieh ihm der FIE-Kongress die Ehrenmitgliedschaft. Wenige Jahre später folgte die Aufnahme in die Hall of Fame der FIE.

Auf europäischer Ebene wurde Max Geuter der erste Vize-Präsident der European Fencing Federation von 1996 bis 2005 und war deren Generalsekretär von 2005 bis 2017.

Seine Motivation beruht auf einem Zitat von Winston Churchill „Not one hour in your life you spent with sport is lost.“ – „Keine Stunde, die man mit Sport verbringt, ist verloren.“

Der Deutsche Fechter-Bund verliert ein Urgestein des deutschen und internationalen Fechtsports. Unser Beileid gehört seiner Frau und seinen Familienangehörigen.“

Europäische Woche des Sports kämpft gegen Bewegungsmangel

(DOSB-PRESSE) „It's time to #BeActive!“ – Bundestagsmitglied Eberhard Gienger hat das Motto der Europäischen Woche des Sports bereits eindrucksvoll umgesetzt und sich mitsamt dem Slogan mutig bei einem Fallschirmsprung in die Tiefe gestürzt. Der ehemalige Reckweltmeister unterstützt wie auch der paralympische Medaillengewinner Mathias Mester und Olympia-Bronze-Gewinnerin Sophie Scheder die Initiative der Europäischen Kommission, bei der vom 23. bis 30. September möglichst viele Menschen in Deutschland und ganz Europa zum Sporttreiben motiviert werden sollen.

Mehr als ein Drittel der Deutschen gibt an, nie Sport zu treiben. Bewegungsmangel ist Risikofaktor Nummer 1 in Deutschland und in Europa. Um dieses Problem anzugehen, hat die Europäische Kommission zur Förderung von Sport und Bewegung bereits 2015 die Europäische Woche des Sports ins Leben gerufen. Zuletzt waren 2017 innerhalb der Europäischen Woche des Sports europaweit mehr als 14 Millionen Menschen bei 32.000 Veranstaltungen aktiv.

Nun heißt es erneut #BeActive: Während der Woche vom 23. bis 30. September werden zahlreiche Turn- und Sportvereine aber auch Firmen, Institutionen sowie verschiedene Sportanbieter ihre Türen öffnen und den Menschen Sportangebote unterbreiten. Bundesweit werden mehr als 340 Events gezählt.

Der Deutsche Turner-Bund (DTB), mit fast fünf Millionen Mitgliedern bundesweit zweitgrößter deutscher Sportfachverband, wirkt als nationaler Koordinator für die europaweite Kampagne, an der insgesamt 38 Länder beteiligt sind. „Menschen Lust auf Bewegung zu machen, das ist seit mehr als 200 Jahren das Leitmotiv der Turnbewegung. Daher ist die Europäische Woche des Sports eine Aufgabe, die wir sehr gerne annehmen und mit großem Elan angehen“, erklärte DTB-Generalsekretärin Michaela Röhrbein.

Veranstaltungen wie #BeActive Frankfurt werden unter Beteiligung von Stadt, Land und zahlreichen Partnern ein vielfältiges Show- und Mitmachprogramm für Menschen in der Region bieten und so die Lust am Sport wecken. Unter dem Motto #BeActive PLUS werden in Frankfurt

zudem die Themen Bewegung und gesunde Ernährung mit Vorträgen und Informationsständen beleuchtet.

Ein neues Konzept sind die #BeActive Nights, die bundesweit am 29. September stattfinden werden. Die #BeActive Night bietet die Chance, bei einer ungezwungenen sportlichen Abendveranstaltung aktiv zu werden.

Weitere Infos auch zur Anmeldung für Vereine finden sich unter www.beactive-deutschland.de,

Weitere Infos für Frankfurt gibt es unter www.beactive-frankfurt.de.

Fußball: DFB verleiht Fair-Play-Medaillen und die Fritz-Walter-Medaille

(DOSB-PRESSE) Erstmals verleiht der Deutsche Fußball-Bund (DFB) die Fair Play-Medaillen und die Fritz-Walter-Medaillen auf einer gemeinsamen Veranstaltung. In Heidelberg werden Deutschlands fairster Profi und Deutschlands fairster Amateur des Jahres geehrt. Mit den Fritz-Walter-Medaillen werden die besten Nachwuchstalente gewürdigt.

Medaillenträger der Vergangenheit waren unter anderem Timo Werner (2013), Toni Kroos (2008) und Babett Peter (2007). Die Auszeichnungen finden im Vorfeld des Länderspiels zwischen der deutschen Nationalmannschaft und Peru statt. Der DFB lädt Medienvertreter/innen ein zur Verleihung der Fair Play- und Fritz-Walter-Medaillen am 9. September 2018, von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr, im Güterbahnhof Heidelberg, Zollhofgarten 2, 69115 Heidelberg.

Neben DFB-Präsident Reinhard Grindel werden unter anderem auch Philipp Lahm, DFB-Botschafter der EM-2024-Bewerbung, sowie die Medaillengewinnerinnen und Medaillengewinner anwesend sein und für Fragen zur Verfügung stehen.

Der DFB bittet um Anmeldung bis 6. September, 18 Uhr, per Mail an Thomas Hackbarth (Thomas.Hackbarth@DFB.de) oder Ronny Zimmermann (R.Zimmermann@DFB.de).

„Lernort Stadion“: Bundesministerin Giffey würdigt Projekt der DFL Stiftung

(DOSB-PRESSE) Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Franziska Giffey, der Geschäftsführer der Deutschen Fußball Liga (DFL), Christian Seifert, und Axel Hellmann, Vorstand beim Fußball-Bundesligaklub Eintracht Frankfurt, haben in der vorigen Woche (29. August) in Frankfurt am Main gemeinsam das Projekt „Lernort Stadion“ besucht. Die „BildungsArena“ in der Commerzbank-Arena ist einer von bundesweit insgesamt 18 Standorten des politischen Bildungsprogramms, das von der DFL Stiftung gefördert wird.

„Lernort Stadion“ nutze die besondere Atmosphäre von Fußballstadien, um Jugendliche für gesellschaftliche Themen zu begeistern, heißt es in einer [Mitteilung der DFL](#). In Workshops und Projektwochen setzten sie sich mit Antidiskriminierung, Inklusion oder Teamwork auseinander und stärkten ihre persönlichen Kompetenzen. Der Methodenmix, authentische Referenten und ein wertschätzender Umgang seien entscheidende Erfolgsfaktoren. 93 Prozent der Teilnehmenden würden das Projekt anderen Jugendlichen weiterempfehlen.

Der Dachverband des Projekts, der Lernort Stadion e.V., wird seit Jahresbeginn auch durch das Bundesfamilienministerium unterstützt. „Wenn wir junge Menschen für politische Themen begeistern wollen, müssen wir neue Wege gehen. ‚Lernort Stadion‘ ist hier ein Schlüsselprojekt. Es ermöglicht einen einzigartigen Zugang und macht Lernen zu einer positiven Erfahrung. Daher ist das Bundesfamilienministerium gerne in die Förderung des Lernort Stadion e.V. eingestiegen und wird die Mittel ab dem nächsten Jahr auch erhöhen“, sagte Franziska Giffey.

Hauptförderer von „Lernort Stadion“ ist die DFL Stiftung, die das Projekt seit 2010 unterstützt. „‚Lernort Stadion‘ kombiniert die Themen Bildung und Sport wie weltweit kaum ein anderes Projekt und hat mit seinem Konzept schon mehr als 45.000 Jugendliche erreicht“, sagte DFL-Geschäftsführer Seifert, der auch stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender der DFL Stiftung ist. „Damit noch mehr Jugendliche über ‚Lernort Stadion‘ den Zugang zu Bildung und gutem Sozialverhalten finden, engagiert sich die DFL Stiftung für den Ausbau des Projekts.“ In Leverkusen und Hamburg sollen bis Jahresende zwei neue Standorte entstehen.

„Entscheidend für den Ausbau und die unverändert hohe pädagogische Qualität des Programms sind professionelle Strukturen, wie sie der Lernort Stadion e.V. bietet“, sagte Stefan Kiefer, Vorstandsvorsitzender der DFL Stiftung. „Zudem wurde das Projekt von Beginn an wissenschaftlich begleitet.“

„Lernort Stadion“ richtet sich insbesondere an Jugendliche aus Haupt-, Förder-, Real- und Gesamtschulen der Klassenstufen sieben bis zehn sowie an Jugendmannschaften und Gruppen aus Jugendzentren.

Weitere Informationen finden sich online unter www.dfl-stiftung.de/lernort-stadion, www.lernort-stadion.de und www.bildungsarena.de.

LSB Thüringen im Gespräch mit Betroffenen des DDR-Dopings

(DOSB-PRESSE) Zwölf ehemalige DDR-Spitzensportler haben sich mit Vertretern des Landesportbundes (LSB) Thüringen und Dr. Babette Winter, Staatssekretärin für Kultur und Europa, am 24. August zum Thema des Dopings und den Folgen ausgetauscht. Zum zweiten Mal bot der LSB diese Gesprächsrunde an, um mit den staatlich anerkannten Dopingopfern sowie von Dopingpraktiken betroffenen Sportlern über ihre Erwartungen und Wünsche an die Politik und den Sport zu sprechen.

Im Gespräch sei es um Beratung sowie um Informationen zu aktuellen Unterstützungs- und Hilfeleistungen für die Betroffenen gegangen, heißt es in einer Mitteilung des LSB. Aktuelle Themen waren die Entschädigung über das 2. Dopingopferhilfegesetz und eine mögliche Beschädigten-Versorgung, die sogenannte Opfer-Rente. Die Namen der Betroffenen seien vertraulich, viele der Teilnehmer möchten ihr Schicksal nicht in den Medien lesen.

Den Kontakt habe Uwe Trömer vermittelt, als Radsportler in der DDR selbst anerkanntes Doping-Opfer und in ständigem Austausch mit dem LSB. In der vertrauensvollen und zugleich offenen Runde in der Landessportschule Bad Blankenburg habe Trömer von einem Erfolg berichten können. Seit kurzem erhält er eine finanzielle Entschädigung. Auf dem langen Weg bis zum Bescheid unterstützten Trömer auch der LSB und die Thüringer Staatskanzlei.

Doch habe sich das Gespräch auch um ein weiteres wichtiges Thema gedreht, erklärte der LSB. Die Betroffenen wollten sich ernst genommen und verstanden fühlen – von Medizinern, Politikern und Vertretern des Sports. Doping spiele bis heute in der medizinischen Ausbildung kaum eine Rolle, „die meisten Ärzte würden aktuelle Symptome mit Doping nicht in Zusammenhang bringen“. Diese Erfahrung von Trömer bestätigten auch die weiteren Betroffenen.

„Genau dafür initiieren wir wiederholt diese Treffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, sich gegenseitig Mut zuzusprechen und gemeinsam Konzepte zur Anerkennung zu erstellen“, erklärte Prof. Dr. Stefan Hügel. Wichtig sei es dem LSB-Vizepräsidenten auch, für das Thema in Politik und Verwaltung zu sensibilisieren. „Das ist das, was wir tun können – Gehör verschaffen.“ Für die Zukunft „wollen wir gemeinsam mit der Unterstützung der Betroffenen versuchen, ein Netzwerk von entsprechenden fachkundigen Ärzten aufzubauen“. Umso wichtiger sei es, mit den Betroffenen des DDR-Dopings regelmäßig im Gespräch bleiben. „Ihre traurige Vergangenheit und die Folgen bis heute gehören ebenso zum Thüringer Sport wie ihre Erfolge als Olympiasieger und Weltmeister“, sagte Hügel.

Seit Anfang 2016 arbeiten LSB und Thüringer Staatskanzlei zusammen, um Doping-Opfer in Thüringen besser zu unterstützen. Hintergrund sei, dass sich die Landesregierung im Rahmen der Aufarbeitung von SED-Unrecht den Schicksalen ehemaliger Sportler angenommen habe, denen Dopingmittel verabreicht wurden, heißt es weiter. Unter Einbindung des für die Beschädigten-Versorgung zuständigen Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie werde nach Möglichkeiten gesucht, um Betroffenen in Problemfällen zu helfen.

Doch bis zur Anerkennung müssten die Betroffenen ein rechtsstaatliches Verfahren durchlaufen – ohne Sonderregelungen. Bei diesem oftmals langwierigen Weg unterstütze sie der LSB. Anträge stellen, Belege sammeln, die eigene Geschichte offen legen und von Gutachtern beurteilen lassen – das koste nicht nur Zeit, sondern belaste auch. „Deshalb hat es sich der Landessportbund Thüringen zur Aufgabe gemacht, die Betroffenen dabei zu unterstützen“, sagte auch Präsident Peter Gösel.

Seit drei Jahren gibt es eine [ehrenamtliche Ansprechpartnerin für Betroffene des DDR-Dopings im LSB](#). Auch die Thüringer Staatskanzlei hat weiterhin Unterstützung bei der Antragstellung zugesagt. Betroffene können sich sowohl an das zuständige Referat der Staatskanzlei als auch direkt an den LSB wenden.

LSB Nordrhein-Westfalen veranstaltet „Round Table“-Gespräch „Mobilität“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen hat in der vorigen Woche (29. August) Verkehrsexperten aus Wissenschaft, Politik und Verbänden zu einem „Round Table“-Gespräch zum Thema „Neue Mobilität“ nach Neuss eingeladen. Anschließend fasst er das Ergebnis in der folgenden Meldung zusammen.

Es war schon bezeichnend: Der Landessportbund NRW hatte am 29. August zum ersten „Round Table“-Gespräch „Neue Mobilität“ nach Neuss geladen. Und was geschah? Viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer steckten im ersten großen Feierabendstau nach den Schulferien. Und man weiß aus Studien: Im Stau haben die Menschen ähnlichen Stress wie Kampfpiloten im Einsatz.

„Wir kommen aus einem Jahrhundert, in dem das Auto dominiert hat. Heute haben wir auto-gerechte Städte. Viele Teile des Stadtgebiets sind zum Gehen und Laufen nicht mehr geeignet. Es ist an vielen Orten gefährlich, mit dem Rad unterwegs zu sein. Wir setzen uns daher für Bewegungsmöglichkeiten gerade für die Schwächeren, also ältere Menschen und Kinder und Jugendliche ein.“ So das Eingangsstatement von LSB-Präsident Walter Schneeloch im Ta-gungshotel an der Skihalle.

Passend zum Round Table hatte Greenpeace einen Tag vorher eine Studie vorgelegt, die zeigt, wie viel deutsche Städte im Vergleich zu anderen europäischen Metropolen in den Radverkehr investieren. Ein trauriges Bild: So gibt Köln im Jahr pro Einwohner 2,8 Euro für eine vernünftige Radinfrastruktur aus. In Amsterdam sind es elf Euro, in Kopenhagen 35 Euro. Kein Wunder, dass für viele Menschen in Deutschland Radfahren zur Mutprobe wird und Eltern ihre Kinder lieber mit dem Auto zur Schule bringen als sie selbstständig zu Fuß oder per Rad unterwegs sein zu lassen. Was wiederum noch mehr Autoverkehr erzeugt und die Kinder noch bewegungsloser macht. Ein schlimmer Kreislauf.

Wie kann man das durchbrechen? Walter Schneeloch forderte deshalb ein Gipfelgespräch für NRW mit Vertretern der Landesregierung, des Sports, der Städte und des Städtetages, der Wirtschaft und der Wissenschaft. „Wenn sich Rhein/Ruhr um Olympische Spiele bewerben will, dann brauchen wir ein ganzheitliches Konzept für Verkehr bzw. Mobilität und Stadtplanung. Ohne das brauchen wir gar nicht erst antreten.“

„Im Moment ist Kopenhagen das große Vorbild. Über 30 Prozent des Verkehrs findet per Rad statt. Wir sehen das in vielen europäischen Metropolen wie z.B. in London oder Amsterdam, aber auch in Nordamerika. Dort hat ein Umdenken stattgefunden. Demgegenüber hinkt Deutschland und eben auch NRW hinterher“, sagte Mobilitätsforscher Dr. Weert Canzler vom Wissenschafts-zentrum Berlin. Auch als Klimaschutzgründen müsse über die Dominanz des Autoverkehrs nach-gedacht werden. Dabei sei klar, dass ein Wandel nicht ohne Konflikte möglich sei. Wenn zum Beispiel Parkstreifen zu Gunsten von mehr Bewegungsraum wegfallen würden, wä-ren Proteste vorgezeichnet. „Autos stehen im Schnitt 23 Stunden am Tag ungenutzt herum und nehmen un-glaublich viel Raum ein. Das kann nicht die Zukunft von innerstädtischer Flächennutzung sein.“

„Wenn man sich Städte wie New York oder Chicago anschaut, hätte man immer gesagt, da ist doch überhaupt kein Platz für die Fahrräder. Das hört man auch z.B. in den Ruhrgebietsstädten oft. Aber der Blick in die USA zeigt: Wenn man es will, dann geht es. Und auch für die Achse Duisburg, Essen, Bochum bis Dortmund gilt: Überall regen sich zarte Pflänzchen“, sagte Ursula Augenstein, stellv. Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs NRW.

„Wir sind in NRW klar auf Kurs pro Fahrrad. Es wird oft ein Widerspruch aufgebaut, manchmal politisch motiviert. Wir sind dafür, nicht den einen gegen den anderen Verkehrsträger auszu-spielen. Und es dürfen keine Verbote ausgesprochen werden“, verdeutlichte Christof Rasche, Fraktionsvorsitzender der FDP-Landtagsfraktion und Verkehrsexperte seiner Partei.

Hermann-Josef Baaken, Vorsitzender des KSB Rhein-Kreis Neuss, schilderte die kommunale Sicht: „Aus der Perspektive der Vereine ist es so: Die Situation heute ist ungesund, macht krank und behindert die Sportlerinnen und Sportler an der Aktivität. Auch sie müssen sich durch Auto-lawinen quälen, um überhaupt zum Sport zu kommen. Wir haben hohe Wohlfahrtsverluste, da-

durch, dass wir tagtäglich im Stau stehen. Der Sport bietet natürlich einen Ausgleich zur bewegungslosen Zeit im Auto. Aber wäre es nicht besser, man könnte sich entspannt und sicher schon zum Sport bewegen mit eigener Muskelkraft?“

Zum „Round Table“ waren neben den Diskutanten auch weitere Gäste eingeladen. Reinhard Ulbrich, Sprecher der Sportbünde im LSB NRW, wies darauf hin, dass integrative Stadtentwicklungskonzepte dringend notwendig seien: „Ich habe den Eindruck, dass viele städtische Bauämter davon noch nie etwas gehört haben.“ Uli Fischer, Vorsitzender des KSB Steinfurt, hob hervor, dass sein Kreis 2050 komplett energieautark sei und das Thema „Mobilität“ auf dem Weg dahin eine sehr große Rolle spiele. Volker Maas vom Radsportverband NRW meinte abschließend, dass mit einer guten Infrastruktur Freizeitradler auf den Geschmack kommen würden und so auch neue Mitglieder in den Radsportvereinen zu erwarten seien.

LSB Nordrhein-Westfalen kooperiert mit der Landesgartenschau 2020

(DOSB-PRESSE) Die Landesgartenschau Kamp-Lintfort 2020 erhält durch den Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen als neuen Kooperationspartner hilfreiche Unterstützung. Beide Seiten informierten im neuen Playparc am Pappelsee über die geplante Zusammenarbeit.

„Sport, Bewegung und Gesundheit sind zentrale Themen der Stadt Kamp-Lintfort und der Landesgartenschau, daher ist die gemeinsame Kooperation mit dem Landessportbund ein Gewinn für uns,“ sagte der Dezernent für Jugend und Sport, Christoph Müllmann. Um den Menschen in Kamp-Lintfort Sport und Bewegung jederzeit auch ohne Vereinsbindung und Nutzung von Sportflächen zu ermöglichen, sollen Flächen wie frei zugängliche Wiesen für informellen Sportangebote genutzt werden können. „Wir als Landessportbund machen uns regelmäßig dafür stark, dass sportliche Aktivitäten ohne Beschränkungen stattfinden können. Mit Bezug auf die Landesgartenschau wollen wir auch neue Bewegungsmöglichkeiten und verschiedene Themen rund um den Sport den Besuchern nahebringen,“ erklärt Walter Schneeloch, Präsident des Landessportbundes NRW.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Bremen würdigt Projekt „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus“

(DOSB-PRESSE) Mit einer traditionellen „Fußballnacht“ in der Halle der Bezirkssportanlage Blockdiek hat der Landessportbund Bremen (LSB) das 20-jährige Jubiläum des Projektes „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus“ gewürdigt. Als Ehrengäste waren Innensenator Ulrich Mäurer, die ehemalige LSB-Präsidentin und heutige Vorsitzende der Sportdeputation, Ingelore Rosenkötter, sowie Jürgen Volkens vom Lions Club Bremer Schweiz geladen.

Senator Mäurer unterstrich in seiner Begrüßungsrede die große Bedeutung des nachhaltigen Sozialprojektes, das Jugendliche aus verschiedenen Kulturkreisen und Nationalitäten zusammenzubringt, um gemeinsam Sport zu treiben und präventiv sowie integrativ in die verschiedenen Stadtteile hineinwirken soll. Das berichtete der LSB.

„Der Ansatz des Projektes hat in den vergangenen 20 Jahren nichts von seiner Aktualität verloren. Im Gegenteil. Die jüngsten Geschehnisse in Chemnitz haben leider gezeigt, wie wichtig es ist, gemeinsam gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit einzustehen und das Thema hochzuhalten. In dieser Hinsicht hat das Projekt des Landessportbundes auch eine Art Vorreiterrolle. Denn der Sport vereint die Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion“, sagte der Bremer Innensenator. LSB-Geschäftsführerin Karoline Müller würdigte besonders die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, ohne deren Engagement die Sportnächte im Rahmen von „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus“ nicht zu stemmen wären.

Im Jahr 1998 ins Leben gerufen, habe sich das Projekt „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus“ in den vergangenen 20 Jahren zu einer echten Erfolgsstory entwickelt, erklärt der LSB weiter. Im Mittelpunkt des Projektes stünden die beliebten Fußball- und Basketballnächte für Freizeit- und Hobbymannschaften im Alter zwischen 16 und 25 Jahren. Seit dem Start von „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus“ hätten über 25000 Jugendliche und Heranwachsende an den Sportnächten teilgenommen.

LSB Brandenburg ruft dazu auf, „Sympathiegewinner 2018“ zu nominieren

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Brandenburg und die Land Brandenburg Lotto GmbH rufen wieder zu ihrem Ehrenamtsbewerb „Sportsympathiegewinner“ auf. Damit, so heißt es in der Ankündigung, werde den „fleißigen Heinzelmännchen des Sports“ eine große Bühne geboten. Ab sofort sind alle Vereine, Aktive und Angehörige des Bundeslandes aufgerufen, ihren „Sportsympathiegewinner 2018“ zu nominieren.

„Tag für Tag, Jahr für Jahr sorgen märkische Vereine für solche Höhepunkte, die für viele wie selbstverständlich zum alltäglichen Leben dazugehören“, erklärt der LSB weiter. Dabei werde aber oft vergessen, „dass all diese Glanzleistungen nicht von alleine kommen, dass sie meist nur von wenigen Menschen ermöglicht werden“. Als Übungsleiter, Platzwart oder „Mädchen für alles“ fänden diese Wenigen ihre Erfüllung, wenn es Aktiven und Fans in ihrem Sport an Nichts fehlt. „Das Tragische dabei: Je besser sie ihre Arbeit erledigen, desto unsichtbarer sind sie.“ Das soll der Ehrenamtsbewerb ändern.

[Weitere Informationen auch zu den Nominierungen finden sich online.](#)

Hessischer Tag der Nachhaltigkeit: Auch Sportler wollen Gutes tun

(DOSB-PRESSE) „Der Landessportbund Hessen hat gut zwei Millionen Mitglieder. Wenn nur die Hälfte davon am kommenden Donnerstag ein wenig mehr als sonst auf die Umwelt achtet, wird das einen gewaltigen Effekt haben.“ Mit diesen Worten hat Rolf Hocke, Vizepräsident des Landessportbundes (LSB) Hessen, die Mitglieder der hessischen Sportvereine zur Teilnahme am Tag der Nachhaltigkeit aufgefordert. Der Tag der Nachhaltigkeit findet am 6. September statt und wird zum fünften Mal vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz veranstaltet.

Für die Sportlerinnen und Sportler, die sich an der Aktion beteiligen wollen, hat Hocke viele Tipps. „Es fängt ganz banal damit an, dass man an diesem Tag für die Fahrt zum Training das

Auto stehen lässt und stattdessen das Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel benutzt“, sagte er in einer [Mitteilung des LSB](#).

Nach dem Training könnten angepasste Duschzeiten zu einem deutlich reduzierten Wasserverbrauch führen. Zudem lasse sich mit dem zeitnahen Ausschalten der Beleuchtung und weiterer Verbraucher nach dem Verlassen von Sportstätten Strom sparen.

Statt Einwegflaschen oder -dosen mit Erfrischungsgetränken rät Hocke zum Gebrauch mehrfach verwendbarer Gefäße. Jede Einweg-Plastikflasche, die an diesem Tag durch eine wiederverwendbare Flasche ersetzt werde, entlaste die Umwelt, bittet Rolf Hocke, der im Präsidium des Landessportbundes Hessen für den Bereich Infrastruktur zuständig ist.

Generell sei auch das Thema Müllreduzierung wichtig. Sportschuhe in Plastiktüten einzuwickeln hält er ebenso für vermeidbar, wie den Gebrauch von Plastikbechern auf dem Sportplatz. Für die Sportschuhe gebe es schon längst moderne Sporttaschen mit separatem Fach und Plastikbecher ließen sich leicht durch weniger umweltschädliche Pappbecher ersetzen.

„Es gibt viele kleine Möglichkeiten, wie wir uns im Sport nachhaltig verhalten können. Und wenn wir nur einen kleinen Teil dieser Möglichkeiten in unseren Alltag übernehmen, tun wir der Umwelt viel Gutes“, sagte Hocke.

Jahn-Gesellschaft stellt Erweiterung des Jahn-Museums vor

(DOSB-PRESSE) Die Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesellschaft in Freyburg (Unstrut) hat auf ihrer Mitgliederversammlung das Bauvorhaben zur Erweiterung des Jahn-Museums vorgestellt. Neben der Sanierung des bestehenden Gebäudes soll das jetzige Museum durch zwei Funktionsbauten ergänzt werden, die die Museumsbestände und die Bibliothek aufnehmen und die auch Seminarräume bereitstellen werden.

An der Realisierung der knapp fünf Millionen Euro teuren Maßnahme sind neben der Stadt Freyburg als Bauträger und dem Burgenlandkreis gleich mehrere Landesministerien beteiligt. Gleichzeitig plant die Gesellschaft, die Jahn-Dauerausstellung völlig zu überarbeiten. Dafür wurde ein Wissenschaftlicher Beirat mit Dr. Volker Rodekamp, dem Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig, an der Spitze gewonnen.

Freyburgs Bürgermeister Udo Mänicke machte deutlich, wie sehr das Jahn-Museum, dessen Besucherzahlen nach wie vor stiegen, das Profil der Stadt stärke und einen immer höheren Stellenwert im Saale-Unstrut-Tourismus bekomme. Die große Herausforderung, vor der die Jahn-Gesellschaft, die Stadt Freyburg als Bauträger und die beteiligten Gebietskörperschaften in den nächsten Jahren stünden, solle mit dem 100. Freyburger Jahn-Turnfest im August 2022 ins Ziel gehen.

Alfons Hölzl, der Präsident des Deutschen Turner-Bundes (DTB), überbrachte die Grüße der gesamten deutschen Turnerfamilie. DTB-Vizepräsidentin Prof. Annette Hofmann kündigte an, dass der DTB im nächsten Jahr gemeinsam mit der Jahn-Gesellschaft eine Tagung durchführen werde, die sich mit einer modernen Jahn-Rezeption auseinandersetzen soll.

Den passenden Rahmen für die Mitgliederversammlung bot das traditionelle Freyburger Jahn-Turnfest, das in diesem Jahr zum 96. Mal stattfand. Es ist inzwischen das einzige Turnfest in Deutschland, dessen Gerätewettkämpfe noch im Freien stattfinden. Rund 1000 Aktive traten dazu an, diesmal aus elf Landesturnverbänden.

Im Ehrenhof des Jahn-Museums wurde am Grab Friedrich Ludwig Jahns, am 11. August vor 240 Jahren geboren, ein Kranz niedergelegt. Dr. Josef Ulfkotte, Präsident der Jahn-Gesellschaft, konnte auf der Gedenkfeier auch Landessportbund-Präsident Andreas Silbersack und Landrat Götz Ulrich begrüßen. An der Gestaltung war wieder Johanna Quaas aus Halle, die älteste aktive Wettkampfturnerin der Welt, beteiligt.

Die diesjährige Sonderausstellung des Museums zeigt unter dem Titel „Grenzen überwinden. Die Geschichte des Sports von Menschen mit Behinderung“ mit Bildern und Texten die Geschichte des Versehrten- und Behindertensports seit der Zeit des Ersten Weltkriegs. Die Ausstellung wurde mit Unterstützung des Burgenlandkreises, des Landessportbundes Sachsen-Anhalt und des Kreissportbundes erarbeitet und soll später an verschiedenen Orten im Landkreis und darüber hinaus gezeigt werden.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Deutschem Sportabzeichen, den Sternen des Sports, dem Grünen Band, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Sport der Generationen, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Gesund leben in digitalen Zeiten: Konferenz Urban Sport & Health in Berlin

(DOSB-PRESSE) Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport in Berlin veranstaltet am 19. und 20. November 2018 auf dem GLS Campus in Prenzlauer Berg (Kastanienallee 82) eine Konferenz zum Thema „Urban Sport & Health“. Die Tagung findet in Kooperation mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) und der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Weitere Partner der Konferenz sind u.a. der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs).

Gegenstand der Tagung, die sich auch an Verantwortliche aus den Sportorganisationen richtet, ist die zentrale Frage, welche Potenziale im Zusammenhang von Sport, Bewegung und Gesundheit in der digitalen Stadt von morgen liegen. Wie kann es gelingen, heute die richtigen Entscheidungen dafür zu treffen, damit wir zukünftig in einer digital bestimmten Zeit mit ausreichend körperlicher Aktivität leben können? Dazu sollen Ideen entwickelt und zukunftsweisende Projekte angedacht werden. Dazu gehört aber auch der Erfahrungsaustausch darüber, was heute schon wo und mit welchem Erfolg in dieser Hinsicht läuft.

Eröffnet wird der Kongress um 13.30 Uhr durch Gabriele Freytag von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport des Landes Berlin zusammen mit dem auch für den Sport zuständigen Senator Andreas Geisel und Dilek Kolat als Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung in Berlin. Geplant sind u.a. drei Plenarvorträge: Prof. Dr. Sylvia Tietze vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Graz (Österreich) spricht über „Aktive Mobilität – Warum Infrastruktur notwendig ist“, während Michael Vögele von der Firma adidas in Herzogenaurach deren Projekt

„Trimm Dich 2018“ vorstellt und Prof. Dr. Petra Wagner von der Fakultät für Sportwissenschaft der Universität Leipzig das sportpsychologische Thema „Motivation ja, Bewegung nein – Implikationen für nachhaltige Verhaltensänderung“ aufgreift.

Zwei Gesprächsrunden mit eingeladenen Expertinnen und Experten beschäftigen sich mit „Bewegung in allen Lebensphasen“ und mit „Sport im Wandel: Lebensstil - Dienstleistung – Gemeinnützigkeit“. Daran beteiligt ist auch Veronika Rücker, die Vorstandsvorsitzende des DOSB. Die Tagungsgäste haben ferner die Möglichkeit, eine der folgenden Sektionen zu besuchen und sich mit Gesprächsbeiträgen dort selbst einzubringen, und zwar zu: Sport und Digitalisierung, Gesundheit und Bewegung, Internationale Entwicklungen, Kommunale Sportentwicklung und über Stadtentwicklung und Bewegungsräume.

Auch an Eigenrealisation haben die Tagungsveranstalter gedacht: So gibt es am Morgen des zweiten Veranstaltungstages ab 8 Uhr Bewegungsangebote in Form „Lockerer Joggen durch das morgendliche Berlin“ sowie „Aktiv in den Tag mit Qi Gong“.

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten unter www.urbansport.berlin/programm/.

Kindesmissbrauch: Betroffenenrat lädt zum Kongress „MitSprache“

(DOSB-PRESSE) Der Betroffenenrat, Fachgremium beim Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM), lädt ein zum 2. Kongress „MitSprache“ am 14. und 15. September 2018 im Jugendgästehaus am Hauptbahnhof Lehrter Str. 68, 10557 Berlin.

„MitSprache“ wird organisiert vom Betroffenenrat und ist „der weltweit größte Kongress von Betroffenen für Betroffene – aus allen Kontexten der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“, wie es in der Einladung heißt. Rund 250 Betroffene und Unterstützer/innen aus Deutschland sowie dem europäischen und außereuropäischen Ausland haben ihre Teilnahme zugesagt. Auch Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey und der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, werden an dem Kongress teilnehmen, ebenso Mitglieder der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs.

Wie schon im ersten Kongress „MitSprache 2016“ werden in Panels und Workshops „Räume geöffnet, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen, politische Entscheidungen und Prozesse kritisch zu beleuchten und konkrete Forderungen an die Politik zu erarbeiten“. Es werde auch Raum für künstlerische Ausstellungen und Darbietungen geben, heißt es weiter.

Ein weiteres Ziel des Kongresses sei die Vernetzung von Betroffeneninitiativen, sowohl national als auch international, um auch künftig gemeinsame Themen noch deutlicher gesellschaftlich sichtbar machen zu können. Erwartet werden Betroffeneninitiativen aus 13 Ländern.

Die Einladung zur Pressekonferenz am ersten Kongresstag um 10.30 Uhr sowie Informationen zur Teilnahme an Panels und ausgewählten medienöffentlichen Workshops veröffentlichen die Veranstalter am kommenden Montag (10. September 2018).

Weitere Informationen und Kontaktaufnahme unter www.beauftragter-missbrauch.de/br und www.mitsprache.de oder per Mail an presse@betroffenenrat-ubskm.de.

Bundeskongress diskutiert über das Thema „Starker Sport – Starke Städte“

(DOSB-PRESSE) Bereits zum zwölften Mal findet vom 17. bis 19. September in der Paulskirche in Frankfurt am Main der Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik statt. Organisiert wird er im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat gemeinsam mit der Bauministerkonferenz der Länder, dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund. In den vergangenen Jahren hat sich der Bundeskongress mit jeweils über 1000 Teilnehmenden als Plattform der Stadtentwicklung bewährt. In diesem Jahr ist es gelungen, neben den klassischen Themen auch die Bedeutung des Sports für die Stadtentwicklung und als Integrationsmotor in den Fokus zu rücken.

In der Zukunftsarena „Starker Sport – Starke Städte“ soll am 18. September um 14.45 Uhr unter anderem diskutiert werden, welche Beiträge Sport und Sportvereine für lebenswerte Städte leisten, welche Engpässe und Lösungsansätze für die Realisierung einer sport- und bewegungsgerechten Stadt erkennbar sind und wie die Zusammenarbeit zwischen Sportorganisationen und -verwaltungen sowie Stadtentwicklungsbehörden verbessert werden kann.

Die Zukunftsarena richtet sich an Akteure aus dem Sport „um zu zeigen, dass Sport keine Randerscheinung des städtischen Zusammenlebens ist, sondern endlich als elementare Disziplin der Stadtplanung wahrgenommen werden sollte“, heißt es in der Einladung.

Weitere [Informationen zum Programm](#) und zur [Anmeldung](#) finden sich online.

Bayern fördert Mountainbike-Projekt des Deutschen Alpenvereins

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Alpenverein (DAV) lädt Medienvertreter/innen ein zum Start des Projekts „Bergsport Mountainbike – nachhaltig in die Zukunft“. Am 19. September übergeben Dr. Marcel Huber (Bayerischer Umweltminister) und Roland Stierle (DAV-Vizepräsident) in der DAV-Jugendbildungsstätte in Bad Hindelang den Förderbescheid für das Projekt. Anschließend geht es auf eine gemeinsame Ausfahrt/Wanderung mit dem DAV-MTB-Lehrteam sowie Marcel Huber und Roland Stierle.

Mountainbiken in den Alpen werde zu einem immer größeren Trend, heißt es in der Einladung des DAV. „Auch knapp die Hälfte der DAV-Mitglieder bewegen sich auf dem Fahrrad durch die Berge. Dabei kommt es immer wieder zu Spannungen zwischen Grundbesitzern, Mountainbikern und Wanderern.“ Der Deutsche Alpenverein sehe sich in der Verantwortung, zu einem friedlichen Miteinander beizutragen. In zwei Pilotregionen werden deshalb modellhafte MTB-Konzeptionen erarbeitet, umgesetzt und evaluiert. „Damit soll gelingen, dass alle Bergliebhaber ihrer Tätigkeit mit Freude nachgehen können“, erklärt der DAV.

Die Notwendigkeit eines gemeinsamen Konzepts habe auch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz erkannt und fördere den DAV für die nächsten Jahre. Der Förderbescheid soll nun in Bad Hindelang feierlich übergeben werden.

Medienvertreter/innen können sich per Mail an presse@alpenverein.de akkreditieren.

Anti-Doping-Arbeit: Die NADA lädt zum Journalisten-Workshop ein

(DOSB-PRESSE) „Anti-Doping-Arbeit auf dem Prüfstand – wie kann Vertrauen zurückgewonnen werden?“ Dieses Thema werden Benjamin Cohen (International Testing Agency), Claudia Bokel (FairSport), Dr. Matthias Kamber (ehemals Antidoping Schweiz) und Dr. Andrea Gotzmann (Nationale Anti Doping Agentur Deutschland, NADA) beim diesjährigen Journalisten-Workshop diskutieren.

Dazu lädt die NADA ein zum Journalisten-Workshop 2018 am 24. Oktober 2018, von 10:00 bis 16:00 Uhr im Wissenschaftszentrum Bonn.

Am Vormittag des Workshops bietet die NADA Teilnehmenden die Möglichkeit, sich an unterschiedlichen Stationen über verschiedene Themen der Anti-Doping-Arbeit mit den Expertinnen und Experten der Agentur auszutauschen. Unter anderem erläutere sie das Thema „Asthma und Sport“, gehe auf den neuen Standard für Code-Compliance ein und erläutere den Weg einer Probe von der Abnahme bis hin zum Labor.

[Das vorläufige Programm findet sich online.](#) Anmeldungen für den Workshop können formlos per E-Mail gerichtet werden an kommunikation@nada.de. Anmeldeschluss ist der 22. Oktober 2018.

[Eine Anfahrtsskizze zum Wissenschaftszentrum findet sich ebenfalls online.](#)

Die dvs ist Partner der Internationalen Kongresses zur Sportmedizin

(DOSB-PRESSE) Die 6. Internationale Konferenz für „Medizin und Sport“ findet am 13. und 14. November 2018 in Düsseldorf statt. Dazu werden über 120.000 Gäste und über 4000 Aussteller erwartet. Die Konferenz bringe international renommierte Sportmediziner, Sportwissenschaftler, Technikexperten, Physiotherapeuten und Interessierte zum interdisziplinären Dialog über innovative Ansätze in Prävention, Regeneration und Rehabilitation im und durch Sport zusammen, wie es in der Einladung heißt. Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) ist erstmals Partnerorganisation dieser Messe.

Am ersten Veranstaltungstag geht es u.a. um „Active Well-being“. Das ist eine Initiative des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und Programm des American College of Sports Medicine zur Förderung von Bewegung. Ferner werden zukunftsweisende Innovationen vorgestellt, die den Spitzen- und Breitensport verändern werden. Dabei soll auch ein Überblick über neue Möglichkeiten des Monitorings und der Datenanalyse für Profisportler und ihre Betreuer gegeben werden. In Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) kommt es zu Präsentation medizinischer Projekte aus verschiedenen Sportdisziplinen wie Fußball, Boxen, Handball und Snowboard. In einer weiteren Session werden innovative Ansätze für das Monitoring von Vitaldaten und Performance gezeigt, insbesondere für die Physiologie der Muskel- und Sehnenheilung, respektive im Triathlonsport.

Am zweiten Veranstaltungstag stehen zunächst die Individualisierung von Trainings- und Bewegungsprogrammen im Fokus. Dazu gehören auch Mobilisierungskonzepte für Kinder und neue Erkenntnisse zum Krafttraining für Kinder, die im Nachwuchsleistungssport zum Tragen kommen können. In dieser Session werden auch die Studienergebnisse zu spezifischen Bewegungs-

programmen für Adipositas- und Rückenschmerzpatienten präsentiert. Und welche Auswirkung E-Biking auf diverse Gesundheitsparameter hat, zeigt speziell eine neue Studie der Medizinischen Hochschule Hannover. Das Thema „Sport auf Rezept“ wird im Ländervergleich mit Erfahrungen u.a. aus den USA, Schweden, Italien, Tunesien, Portugal und unseren Erkenntnissen in Deutschland aufgegriffen. Schließlich geht es um „Corporate Fitness“ am Beispiel vom „adidas Gym“ mit inzwischen mehr als 2.000 aktiven Mitgliedern bis hin zur Gesundheitsstraße, die als Blaupause für Unternehmen dienen kann, um Gesundheit und Fitness der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen nachhaltig zu erhöhen. Weiter Informationen und Anmeldemodalitäten im Internet unter: www.medica.de.

Rudern: DRV lädt zur Konferenz „Rowing Sports Medicine and Science“

(DOSB-PRESSE) Vom 21. bis 23. November findet in Berlin die „Rowing Sports Medicine and Science Conference 2018“ statt. Die Konferenz wird ausgerichtet vom Deutschen Ruderverband (DRV) und der Universität Ulm und präsentiert, wie es in der Einladung heißt, „ein außerordentlich vielfältiges und qualitativ herausragendes Programm zu modernen Aspekten der Sportmedizin und -wissenschaft“. Die Konferenz richtet sich primär an Trainer, Wissenschaftler und Ärzte. „Darüber hinaus“, so sagen die Veranstalter, „werden auch Athleten und alle Interessierte aus der Welt des Sports interessante und relevante Themen für sich entdecken können“. Für die Vorträge wurden „größtenteils weltweit führende Referenten“ gewonnen. Alle englischen Vorträge werden simultan auf Deutsch übersetzt.

Thematische Schwerpunkte sind neben Höhen- und Hitzephysiologie auch Energiestoffwechsel, molekulare Regulation des Trainings, Gesundheit und Training, moderne Aspekte von Krafttraining, kardiale Anpassungsvorgänge, philosophisch-ethische Aspekte von Gesundheit und Leistungsfähigkeit sowie muskuloskeletale Schmerzsyndrome.

Die Konferenz bietet jungen Wissenschaftlern eine Bühne für Kurzvorträge. Trainer können mit der Teilnahme an der Konferenz Lizenzen der ersten bis dritten Lizenzstufe verlängern.

Die Teilnahmegebühr liegt bei 375 Euro. Weitere Informationen auch zur Registrierung finden sich online auf www.rudern.de/wcc2018.

DTTB lädt vor der Tischtennis-EM zum Medientag

(DOSB-PRESSE) Sechs Tage vor dem ersten Ballwechsel bei den Individual-Europameisterschaften im spanischen Alicante (18. bis 23. September) gibt der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) beim Medien-Tag am 12. September in Düsseldorf sein Aufgebot bekannt. Im Deutschen Tischtennis-Zentrum (Ernst-Poensgen-Allee 58, 40629 Düsseldorf) stehen dann aus dem Betreuersteam DTTB-Sportdirektor Richard Prause und Herren-Bundestrainer Jörg Roßkopf als Gesprächspartner zur Verfügung.

Damen-Bundestrainerin Jie Schöpp ist nach einer Knie-Operation zu diesem Zeitpunkt noch nicht zurück im Dienst, wird aber bei der EM wieder fit sein. Die fürs Einzel, Doppel und gemischte Doppel nominierten Spielerinnen und Spieler werden in der Pressekonferenz und auf Wunsch im Anschluss für Einzel-/Gruppengespräche zur Verfügung stehen.

Der Medientag bietet ab 11.15 Uhr die Möglichkeit zum Trainingsbesuch. Um 12 Uhr beginnt die Pressekonferenz der DTTB-Herren, ab etwa 13.00 Uhr folgt die Pressekonferenz der DTTB-Damen.

Der DTTB bitten um Rückmeldung bis einschließlich Montag, 10. September, per E-Mail an hinz.dttb@tischtennis.de. Medienvertreter/innen werden außerdem gebeten mitzuteilen, ob sie beim Training anwesend sein möchten, an den Pressekonferenzen teilnehmen werden oder nicht vor Ort sein können. In diesem Fall kann die Pressemappe zugeschickt werden.

Gelebte Vielfalt im Eishockey: DEB zieht Bilanz seines Integrationsprojekts

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Eishockey-Bund e.V. (DEB) initiierte im Dezember 2016 gemeinsam mit der International Ice Hockey Federation (IIHF) das Projekt „Integration im Eishockey“. Seitdem sind fast zwei Jahre vergangen, und in der Zwischenbilanz erscheinen zahlreiche Vereine, die sich bei Informationsveranstaltungen und Integration Days aktiv mit dem Thema befasst haben. Das hat der DEB jetzt mit der folgenden Meldung bekanntgegeben.

Damit Integration im Eishockey weiterhin aktiv und erfolgreich betrieben werden kann, unterstützt der DEB die Vereinsvertreter, Trainer und Spieler auch in der Zukunft. So wurden die Integration Days vor der Saison 2017/18 ins Leben gerufen, bei denen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder aus sozial benachteiligten Verhältnissen im Rahmen eines „Schnuppertrainings“ für den Eishockeysport begeistert werden. Der DEB unterstützt die Vereine hierbei mit einem Leitfaden zur Umsetzung, sowie digitalen Werbemitteln, mehrsprachigen Flyern und Postern. Für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Integration Days steht die DEB-Projektbetreuerin Julia Eisenrieder den Vereinen unterstützend zur Seite.

„Beim Eishockey geht es um Teamgeist, Willen und Leidenschaft. Es spielt keine Rolle woher man kommt, welche Sprache man spricht oder welcher Religion man angehört, solange man mit Energie und Herz auf dem Eis steht“, erklärt die 28-Jährige. „Im Rahmen des Projekts Integration im Eishockey unterstützen wir unsere Mitglieder bei der integrativen Arbeit in den Vereinen und gehen dabei verstärkt auf Kinder mit Migrationshintergrund zu.“ Eisenrieder betreut das Projekt, seitdem es ins Leben gerufen wurde. Sie arbeitet hierfür eng mit Vereinen wie dem EHC Straubing, dem 1.EV Weiden oder den Roten Teufeln Bad Nauheim zusammen. „Das sind die Vereine, die sich bisher verstärkt engagiert haben“, erklärt die Projektbetreuerin. „Auch der EHC Nürnberg hat in der vergangenen Woche seine erste „Learn to Play“-Veranstaltung durchgeführt, bei der sie im Vorfeld auf Kinder mit Migrationshintergrund zuzugingen. Wir hoffen natürlich, dass in Zukunft noch viele weitere Vereine hinzukommen.“

In der Trainerausbildung des DEB spielt Integration eine zunehmend größere Rolle. Karl Schwarzenbrunner, Bundestrainer für Wissenschaft und Ausbildung beim DEB, hat das Thema fest in den A-, B- und C-Trainermodulen verankert. Beginnend mit einem ersten Seminar zum interkulturellen Lernen im Sport, hat sich die Wichtigkeit des Themas und zugleich das Interesse der Trainer so weit entwickelt, dass künftige Veranstaltungen thematisch immer umfassender werden und bis zu 30 Teilnehmer fortbilden. So geschehen im Juni 2018, als die B-Trainer ein eigenes Modul zum Thema „Interkulturelle Sensibilisierung“ besuchten. Weiterhin wurden allen A-, B- und C-Trainern das Intensivseminar „Fit für die Vielfalt“ zur Fortbildung angeboten. Diese zweitägige

Fortbildung findet im September 2018 statt und setzt auf thematische Schwerpunkte wie Interkulturalität oder Anti-Diskriminierung. Das Intensivseminar ist bereits seit Wochen ausgebucht.

„Integration funktioniert nicht von alleine und Sport ist nicht per se integrativ. Es ist ein Prozess, der viel Expertise und Engagement erfordert, um proaktive Maßnahmen einleiten und durchführen zu können“, erklärt Karl Schwarzenbrunner. „Wir sehen Integration nicht als Selbstverständlichkeit an, sondern möchten die Trainer im Rahmen der Seminare für das Thema sensibilisieren und ihnen Tipps für ihre tägliche Arbeit vermitteln.“

Fördermöglichkeiten für Vereine bietet auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB). Im Rahmen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ werden die Klubs von den 16 Programmleitungen in den Landessportbünden und –jugenden beraten und begleitet. Weiterhin bietet der DOSB den Vereinen interkulturelle Qualifizierungen an und unterstützt integrative Maßnahmen auch durch finanzielle Fördermittel. Der DEB steht in engem Austausch mit dem DOSB und beide Institutionen kooperieren bei der Umsetzung von eigenen Veranstaltungen, um den Vereinen, Spielern und Fans das Thema „Integration“ näherzubringen.

Bei Fragen der Vereine und ihrer Vereinsvertreter zum Thema Integration und zur Umsetzung von „Integration Days“ können sich Interessierte an die DEB-Projektbetreuerin Julia Eisenrieder (Mail: julia.eisenrieder@deb-online.de) wenden. Zum [Bundesprogramm „Integration durch Sport“](#) steht ein Ansprechpartner aus dem jeweiligen Landessportbund zur Verfügung. Diese finden sich unter integration.dosb.de.

Franz Reindl, DEB-Präsident sagte: „Es ist sehr viel Potenzial bei der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund vorhanden. Wir sehen das in zahlreichen Vereinen, die den Kindern und Jugendlichen helfen, aufs Eis zu gehen. Sie werden speziell bei der Organisation und Durchführung von Integration Days durch den DEB unterstützt. Unsere Trainer sensibilisieren wir in speziellen Seminaren für das Thema Integration. Diese Arbeit intensivieren wir zukünftig und bauen unsere Aktivitäten weiter aus.“

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Meine Arbeit und meine drei Kinder stehen im Fokus“

Thorsten Ely setzt sich bei der Deutschen Turnerjugend für Inklusion ein

Im DOSB-Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ werden insgesamt 22 hauptamtliche Stellen für jeweils zwei Jahre in einem Sportverband oder –verein geschaffen und von einem Mensch mit Schwerbehinderung besetzt. Das Projekt ist durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert.

Thorsten Ely ist Sport-Inklusionsmanager bei der Deutschen Turnerjugend. Hier setzt er sich in den verschiedenen Projekten der Deutschen Turnerjugend für Inklusion ein, damit gemeinsames Turnen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung zur Normalität wird.

Kinder springen Seil, hüpfen Trampolin und klettern an der Sprossenwand, als „Selbstentdecker, Stärkenkenner, Spaßmotoriker, Alleskönner und Sportskanonen“, wie es im Video der Deutschen Turnerjugend (DTJ) zur „Offensive Kinderturnen“ heißt. Erklärtes Ziel der vierjährigen Offensive, die 2017 gestartet wurde: Die Turnhallen für alle Kinder öffnen, ein inklusives Angebot schaffen. „Viele sind bisher noch ausgeschlossen“, sagt Thorsten Ely, Sport-Inklusionsmanager bei der Deutschen Turnerjugend – Jungen und Mädchen aus bildungsfernen Familien turnen seltener im Verein, ebenso wie Kinder mit Behinderung oder Migrationshintergrund.

Als bundesweiter Dachverband gibt die DTJ den Landesverbänden Anstöße, das zu ändern. „Wir sammeln Ideen, vernetzen und geben Anschubhilfe“, so Thorsten Ely. Turnvereine werden ermutigt, mehr Kooperationen einzugehen, sei es mit Kindertagesstätten, Schulen, Einrichtungen der Behindertenhilfe oder Migrantenselbstorganisationen.

Die „Offensive Kinderturnen“ wurde auch gestartet, weil sich die gemeinnützigen Vereine zunehmend gegenüber kommerziellen Angeboten wie etwa Indoor-Spielplätzen positiv profilieren wollen und müssen. Ein Highlight der Aktion ist der alljährliche Tag des Kinderturnens im November, bei dem 2017 gut 350 Vereine mit rund 20.000 Kindern mitmachten.

Damit gemeinsames Turnen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung zukünftig zur Normalität wird, arbeitet die Deutsche Turnerjugend zudem eng mit der Deutschen Behindertensportjugend (DBSJ) zusammen, berichtet Thorsten Ely. Ein mit der Deutschen Sportjugend und der DBSJ gemeinsam für den Sommer 2018 organisiertes Netzwerktreffen zu dem Thema inklusiver Kinder und Jugendsport unterstreicht die Zielsetzung. Auch bei den Special Olympics in Kiel war der Verband in diesem Jahr dabei: „Sport für Menschen mit geistiger Behinderung und unsere Offensive Kinderturnen, das passt auch sehr gut zusammen. Da werden von beiden Seiten die Fühler ausgestreckt.“

Einen Leitfaden für barrierefreie Veranstaltungen zu erstellen, ist eine seiner weiteren Aufgaben im DOSB-Projekt. Seinen eigenen Arbeitsplatz habe er glücklicherweise schon weitgehend rollstuhlgerecht vorgefunden, berichtet der Diplom-Sportwissenschaftler, der auch regelmäßig Kurse

im Rehabilitationssport gibt. „Meine Arbeit und meine drei Kinder stehen seitdem ich im Rollstuhl sitze im Fokus“, sagt der 48-Jährige: „Und weil der Alltag mit Behinderung doch viel Zeit verbraucht, weil vieles eben länger dauert, komme ich nicht dazu, selbst viel Sport zu treiben. Mehr als ein bisschen Handbike und Fitness-Training ist da momentan nicht drin.“

„Das Doping-Kontrolllabor in Nairobi ist ein Fortschritt“

Die Doping-Fälle mit afrikanischen Läufern haben in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. Zuletzt war der WM-Dritte über 800 Meter, Kipyegon Bett aus Kenia, positiv auf das Blutdopingmittel EPO getestet und vorläufig suspendiert worden. Anfang September ist ein von der Welt-Anti-Doping-Agentur anerkanntes Doping-Kontrolllabor in Nairobi eröffnet worden, um den Anti-Dopingkampf in Ostafrika zu verschärfen. Nairobi ist die sechste Einrichtung dieser Art, Die anderen sind in Auckland, Moskau, Bogota, Kairo und im südafrikanischen Bloomfontain. Dazu kommen etwas mehr als 30 akkreditierte Laboratorien, aber derzeit keins in Afrika. Mit Dr. Hans Geyer, stellvertretender Leiter des Kölner Doping-Kontrolllabors, sprach Heinz Peter Kreuzer über den Status eines „anerkannten“ Labors.

DOSB-PRESSE: Was ist der Unterschied zwischen einem „anerkannten“ Labor und einem „akkreditierten“ Labor?

HAND GEYER: Ein sogenanntes „anerkanntes“ Labor darf nur eine ganz begrenzte Anzahl von analytischen Methoden durchführen. Es darf also nicht das volle Spektrum der akkreditierten Methoden durchführen. Die Einrichtung in Nairobi darf Blutparameter für den biologischen Athletenpass aus Vollblut messen, das heißt Hämatokrit, Hämoglobin, Retikoluzyten. Akkreditierte Institute messen Substanzen aus Urin, Serum, sie haben ein deutlich größeres analytisches Spektrum und messen Anabolika, Diuretika, Beta-Blocker, und so weiter.

DOSB-PRESSE: Die Unabhängige Integritätskommission AIU des Leichtathletik-Weltverbandes IAAF hat das Projekt initiiert und finanziert. Neun Monate dauerte die Umsetzung des Projektes. Wie ist bei einer so kurzen Vorbereitungszeit und begrenzten Zahl an Analysemethoden an technischer Ausstattung zu erwarten?

GEYER: Das sind Analysegeräte, die überall verfügbar sind und die WADA verlangt, dass auch das Labor in Nairobi das gleiche Analysegerät benutzt wie alle anderen WADA-akkreditierten Laboratorien. Die WADA verlangt auch ein bestimmtes Qualitätsmanagement für dieses Gerät. Denn die Qualität garantiert sein, um die Messergebnisse mit denen anderer Laboratorien vergleichen zu können.

DOSB-PRESSE: Welchen Sinn macht dann ein Labor, das nur Blutparameter für den biologischen Athletenpass misst?

GEYER: Der biologische Athletenpass macht vor allem Sinn im Bereich Ausdauersport. Aus Kenia und anderen ostafrikanischen Ländern kommen absolute Spitzenläufer. Wenn in dieser Region jetzt Blutproben genommen werden können für den Athletenpass, ist das ein Fortschritt. Denn dann ist die Qualität der Proben deutlich besser, als wenn die Proben in ein anderes Labor geschickt werden müssen. z.B. nach Europa. Durch die langen Transportzeiten kommt es eventuell zu Problemen mit der Stabilität der einzelnen Parameter.

LESETIPPS

Das Jahrbuch des Sports 2018/2019 ist erschienen

Das Jahrbuch des Sports gibt es seit mehr als 40 Jahren. Jetzt ist auch der der Jahrgang 2018/2019 in der bewährten Form überarbeitet worden. Mit gut 10.000 aktualisierten und erweiterten Anschriften in übersichtlicher Anordnung findet man alle für den deutschen Sport wichtigen Organisationen und Institutionen mit den jeweiligen Ansprechpartnern und Zuständigkeiten.

Deutscher Olympischer Sportbund, Landessportbünde, olympische und nichtolympische Spitzenverbände, Stadt- und Kreissportbünde, sportmedizinische Untersuchungszentren, Ferien- und Bildungseinrichtungen, öffentliche deutsche und internationale Sportverwaltungen sind nur einige Beispiele, deren postalische Anschriften meist durch Internet-Zugänge, Telefon-, Handy- und Faxnummern sowie E-Mail-Adressen ergänzt sind.

Zusätzlich sind, neben ausführlichen Statistiken zum Deutschen Sportabzeichen (Jugend, Erwachsenen, Bundeswehr, Behinderte), auch die Bestandserhebungen des Deutschen Olympischen Sportbundes (z.B. Mitgliederzahlen der Landessportbünde und Spitzenverbände) veröffentlicht.

Diese aktualisierten Fakten seien für ein effektives Arbeiten im Sport, sowohl im hauptamtlichen als auch im ehrenamtlichen Bereich, unverzichtbar, heißt es in der Ankündigung. Bezogen auf die Kommunikation unter den rund acht Millionen ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern im Deutschen Sport schreibt die Vorstandsvorsitzende des Deutschen Olympischen Sportbundes Veronika Rücker im Vorwort über dieses Buch: „In dieser kompakten Zusammenfassung finden Sie alle wichtigen Daten, Fakten, Adressen, Ansprechpartner und Telefonnummern in Sportdeutschland, das „who ist who“ des deutschen Sports, sozusagen mit einem Griff.“

Jahrbuch des Sports 2018 | 2019, 540 Seiten, DIN A5, ISBN 978-3-88500-432-5, 19,00 Euro zuzüglich Porto und Nachnahmegebühr oder gegen Vorkasse zuzüglich Porto (derzeit 2,60 Euro) auf das Postgirokonto der Schors-Verlags-Gesellschaft mbH, Fichtenstraße 38, 65527 Niedernhausen, IBAN: DE 31 5001 0060 0050 5566 05, BIC: PBNKDEEFF.

E-Mail: schors.verlag@t-online.de.